Silberschatzkoffer

Klassenstufe: 4. bis 7. Klasse
Umfang: ca. 6 Lektionen (flexibel einsetzbar)

Themen:

1 Religion
2 Geld
3 Auf Reisen
4 Fische
5 Schrift
6 Ernährung
7 Handel
8 Legionäre
9 Fundgeschichte
10 Sagen

AUGUSTA RAURICA

Anleitung zur Umsetzung der Werkstatt

Anleitung

Der vorliegende Koffer mit Begleitunterlagen bietet Ihnen und Ihrer Klasse eine Möglichkeit, sich mit Hilfe von Kopien des Silberschatzes in die Welt der Antike zu begeben. Dabei werden ganz unterschiedliche Themenpakete behandelt, denn die Objekte des Silberschatzes sind wunderbare Ausgangspunkte für vielerlei Aspekte wie beispielsweise Ernährung, Religion, Handel oder Geld.

- Das Angebot umfasst 10 Posten, die in etwa 6 Lektionen bearbeitet werden können.
- Pro Posten sind etwa 15 – 25 min gedacht.
- Gearbeitet wird in kleinen Gruppen von 2 – 3 Kindern.

Sie können aber auch einzelne Themen herausgreifen und somit eine Kürzung vornehmen. Aber ebenso lassen sich mit spannenden Diskussionen, zum Beispiel mit Bezügen zur heutigen Zeit, die Themen ergänzen!

Im Koffer hat es für Sie:
- Kopien von 14 ausgewählten Objekten aus dem Kaiseraugster Silberschatz
- Laminierte Aufgabenblätter zu allen Posten
- Ein Spielbrett, vier Spielfiguren, ein Würfel, Spielkarten und ein Memory

Was Sie noch ausdrucken müssen:
- Auf unserer Webseite www.augusta-raurica.ch finden Sie die Aufgabenblätter, auf welche die Kinder jeweils die Lösungen schreiben können.

Was gilt es bei der Arbeit mit dem Koffer zu beachten?
Achten Sie auf einen sorgfältigen Umgang mit sämtlichen Materialien. Melden Sie allfällige Schäden oder Verluste auf dem beigelegten Merkblatt.

Ziele und Kompetenzen

Die Arbeitsblätter zu den Posten sind für den Unterricht der 4. bis etwa 6. Klasse konzipiert. Dabei sollen Kompetenzen in verschiedenen Bereichen gefördert werden. Als Orientierung sehen Sie hier eine Auflistung.

Die Schülerinnen und Schüler...

- können aus Funden und alten Gegenständen
- Vorstellungen über das Leben einer früheren Gesellschaft gewinnen.
- können sich aus Geschichten, Erzählungen, Bildern ein Bild über eine vergangene Kultur machen.
- können sich aus Sachtexten, Karten, Quellen ein differenziertes Bild einer historischen Epoche erarbeiten.
- können früher und heute vergleichen. Was ist gleich geblieben? Was hat sich verändert?

Aber auch überfachliche Kompetenzen sollen gefördert werden.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Klasse viel Freude am Erforschen der Antike!

Der Kaiseraugster Silberschatz: 37 Gefässe, darunter fünf Prunkplatten, ein Kerzenständer, eine Statuette, Tisch- und Toilettenbesteck aus 35 Löffeln, fünf Zahnstochern, Ohrlöffelchen und Weinsiebchen sowie 186 Münzen (fehlen auf der Aufnahme), drei Barren und das Bruchstück einer Platte.

Inhalte für die Lehrpersonen

Die wichtigsten Fakten zum Silberschatz in Kürze

Der Silberschatz von Kaiseraugst wurde im Winter 1961/62 entdeckt und wurde 1995 aus dem Nachlass eines Finders mit 18 Stücken ergänzt. Mit seinen 270 Stücken und einem Gewicht von 57,5 Kilogramm gehört der Silberschatz von Kaiseraugst zu den weltweit bedeutendsten Funden römischen Silbers. Früher in erster Linie als luxuriöses Tafelgeschirr betrachtet, gilt das Ensemble heute als gesammelter Besitz von kaiserlichen und privaten Geschenken und Wertgegenständen.

Die Sitte, bei speziellen Ereignissen Silbergeschirr zu verschenken, war in der Spätantike weit verbreitet. Die Gaben dienten zur Festigung der Loyalität und zur Stärkung von Freundschaften. Bei Feiern liess der Kaiser Offizieren und Würdenträgern Silber überreichen. Die Schalen dienten zur Übergabe von solchen kaiserlichen Geldgeschenken. Die Gaben des Kaisers (*largitiones*) richteten sich nach Rang und Standeszugehörigkeit des Empfängers. Sie waren nicht nur eine weitere Form von Entlöhnung, sondern auch ein Symbol kaiserlicher Gunst. Die Constansplatte ist durch ihre Inschrift um das Mittelmedaillon eindeutig als Geschenk der Kaisers Constans zur Feier seiner zehnjährigen Regierung im Jahr 342/343 n. Chr. zu erkennen. Kaiserliche Gaben dürften wegen ihrer Herstellerinschriften auch die Achillesplatte und die Euticius-Platte gewesen sein.

Die prächtigen Platten und Schalen, die als Geschenke erhalten wurden, stellte man wohl als Statussymbole zur Schau. Auch andere Stücke wurden nie benutzt und dienten als Wertanlage. Einzelne, verhältnismässig einfache Stücke wurden wahrscheinlich speziell als Tafelsilber erworben. Dazu gehören die identischen Schalen, Teller und Becher.

Als der Schatz vergraben wurde gehörte das Silber vermutlich zwei Besitzern: dem Offizier Marcellianus und einer nicht namentlich bekannten Person. Einige dieser Objekte hatten zuvor öfters ihren Besitzer gewechselt. Marcellianus besass mindestens 11 Objekte. Wahrscheinlich liess er die Gegenstände kennzeichnen, um später seinen Besitzanspruch belegen zu können. Laut dem Graffito auf der Platte mit Niellomedaillon war Marcellianus ein Tribun, d.h. ein Einheitskommandant oder Stabsoffizier. Er diente am Hof von Constans zur Zeit, als der Kaiser vom Balkan nach Westen zog. Die Schale, mit Münzen gefüllt, liess ihm der Kaiser in Thessaloniki überreichen. Das Fischplättchen erwarb er später in Gallien, kurz bevor der Schatz vergraben wurde. Wahrscheinlich besass ein Offizier, dessen Name nicht bekannt ist, den grössten Teil des Schatzes. Wie Marcellianus reiste auch er im Gefolge von Constans, bevor er in den Dienst des Gegenkaisers Magnentius übertrat. Die Stücke kamen im Laufe von 20 bis 30 Jahren in seinen Besitz.

18 Stücke aus dem Silberschatz wurden 1995 den Behörden übergeben.

Detail eines Löffels mit eingeritzter Inschrift des Marcellianus.

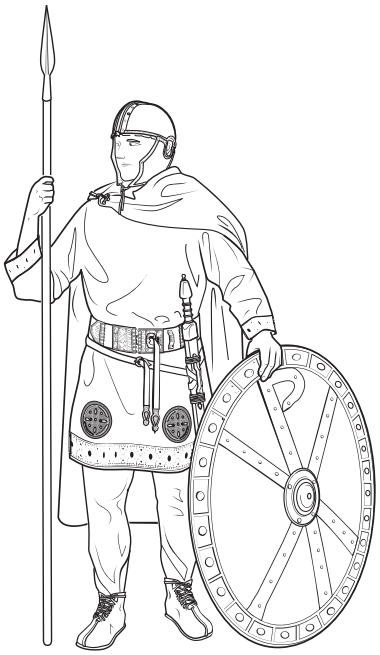
Anhand der eingeritzten Inschriften kann der Besitz von Marcellianus rekonstruiert werden. Neben dem Kerzenständer gehörten dem Offizier die Platte mit Niellomedaillon, das ovale Fischplättchen, eine Kalottenschale und neun Löffel.

Einleitung mit Bildern für die Klasse

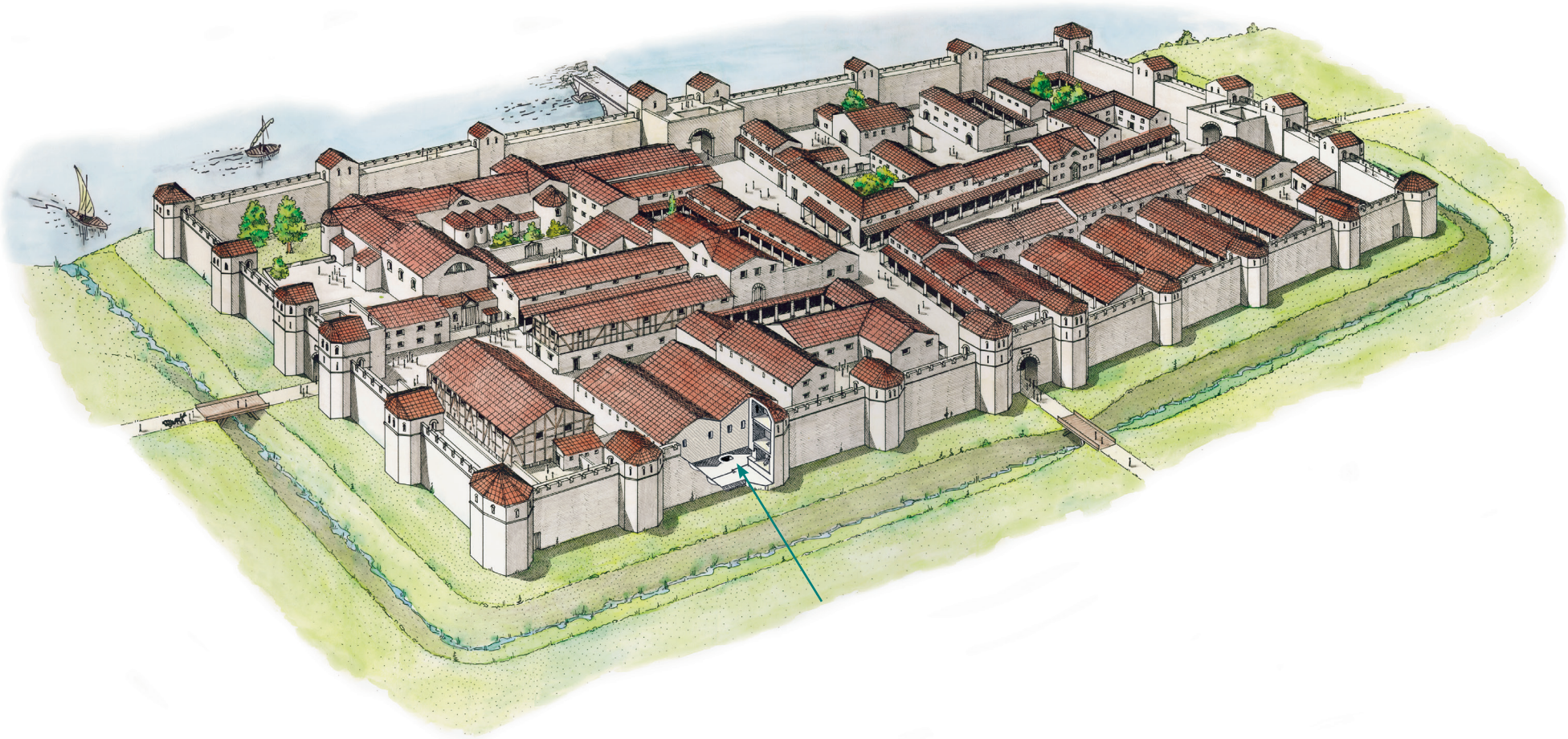
Von der Römerzeit bis heute

Damit ihre Schulklasse den Fundhintergrund des Silberschatzes kennt, ist es wichtig, die spannende Geschichte gemeinsam zu behandeln. Lesen sie doch die Geschichte vor und zeigen sie dazu die Bilder.

- Der Silberschatz wurde im Jahre 351 oder 352 n. Chr. vergraben und zwar im römischen Militärlager, über dem heute der Stadtkern von Kaiseraugst liegt (Abbildung nächste Seite).
- Wer den Schatz damals vergraben hat, wissen wir nicht genau. Wahrscheinlich gehörte er mehreren Leuten. Auf einigen Stücken gibt es kleine Graffiti, die uns die Namen von Besitzern nennen. Einer dieser Besitzer war der römische Offizier Marcellianus.
- Wie Inschriften beweisen, waren einige Teile des Silberschatzes Geschenke des Kaisers.
- Warum aber hat man den Silberschatz damals vergraben? Zu dieser Zeit hatte das römische Reich mit verschiedenen Problemen zu kämpfen. Die nördlichen Grenzen waren von germanischen Stämmen bedroht und es herrschte Angst vor Überfällen. Aber nicht nur von Aussen, sondern auch von Innen war der Frieden bedroht: Häufig wechselnde Herrscher und Geldprobleme schwächten das Reich.
- Da ist es nicht verwunderlich, dass die Menschen begannen, ihre Wertsachen zu vergraben. Zur Römerzeit gab es noch keine Banken oder Tresore – wer seinen Besitz in Sicherheit wissen wollte, vergrub ihn am besten.
- Im Jahre 351 oder 352 n. Chr. kam es zum Ernstfall: Das Kastell wurde von einfallenden Alemannen zerstört. Die Besitzer des Schatzes konnten ihre Wertsachen rechtzeitig vergraben. Sie kehrten aber nie mehr zurück und der Schatz blieb im Boden.
- Das Kastell baute man jedoch wieder auf. Es blieb Jahrhunderte lang ein wichtiges Zentrum der Region. Zu den verbleibenden Römerinnen und Römern gesellten sich immer mehr germanische Einwanderer. Erst im 7. Jh. verlor die Siedlung ihre Bedeutung an die Stadt Basel.



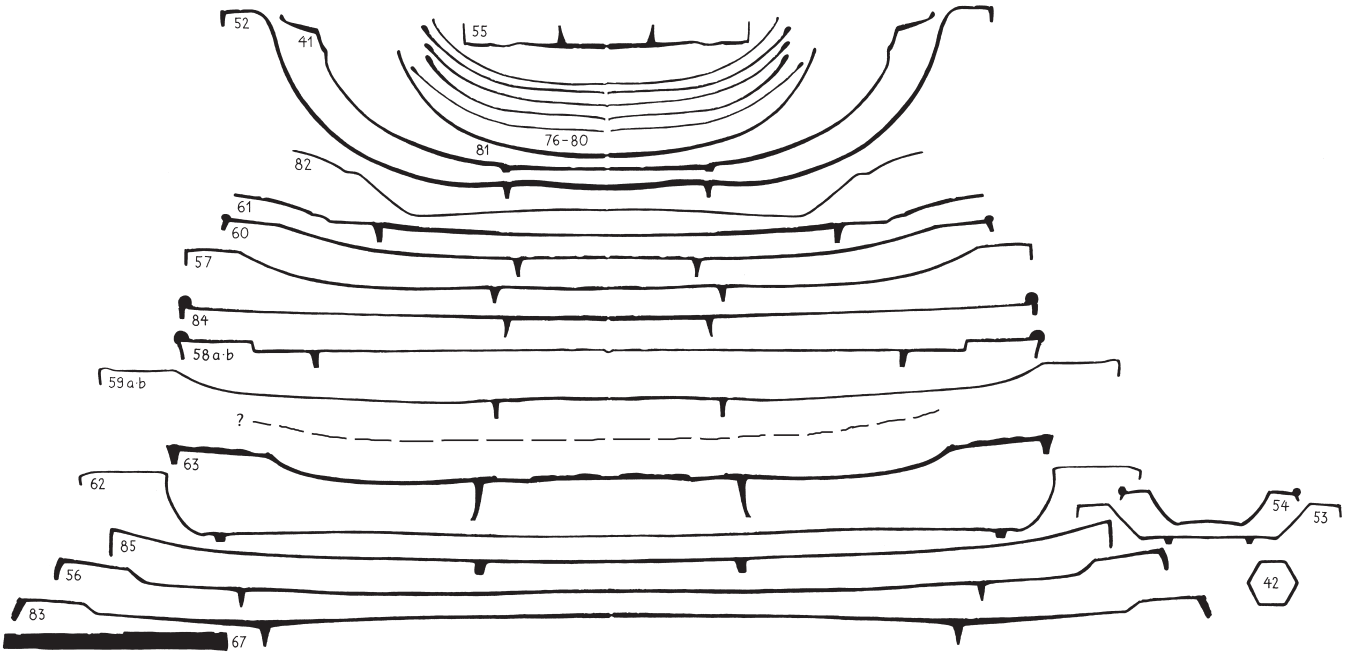
Soldat mit einer typischen Ausrüstung in der Mitte des 4. Jh.



Das Kastell in Kaiseraugst (Castrum Rauracense), wie es 351/352 n. Chr. bei der Vergrabung des Silberschatzes ausgesehen haben könnte. Charakteristisch für die Innenbebauung sind grosse hallenartige Gebäude. Die Fundstelle des Schatzes befindet sich im Südwesten unmittelbar hinter der Kastellmauer (Pfeil).

- Gefunden wurde der Silberschatz erst 1600 Jahre später, vor etwa 60 Jahren also. Während Bauarbeiten riss ein Bagger den Schatz aus der Erde. Wegen des Schnees merkte der Baggerführer davon allerdings nichts. Erst Wochen später erfuhren die Archäologen vom Schatz. Ein Mann berichtete ihnen, er habe am Tag zuvor in Kaiseraugst auf einer Baustelle etwas aufgehoben, von dem er nicht wisse, ob es römisch oder neu sei. Die Fachleute kamen sofort und durchsuchten das Baugelände. War das eine Aufregung! Nach und nach kamen silberne Löffel, Münzen und Platten ans Licht, die alle römisch waren.
- Während die Forscher noch vor Ort beschäftigt waren, kam die Wirtin des nahe gelegenen Restaurants zu ihnen: Sie trug zwei grosse Silberplatten in den Händen (Abb.). Ob das etwas Rechtes sei? Als die Wirtin das Erstaunen der Fachleute sah, erzählte sie bereitwillig, sie habe noch mehr von diesen Dingen. Die aufmerksame Frau hatte zudem an einem Sonntag beobachtet, wie eine Familie etwas von der Baustelle wegtrug und in ein Auto verlud. Vorsichtshalber notierte sich die Wirtin die Autonummer.
- Ein Besuch bei der Familie, der das Auto gehörte, führte dann zur Entdeckung der heute berühmtesten Silberplatte. Sie hat einen Durchmesser von über einem halben Meter und ist am Rand mit prächtigen Figuren geschmückt, die die Jugend eines Helden darstellen (Abb.).
- Damit war der Silberschatz noch lange nicht vollständig. Im Sommer 1995 meldete sich ein Notar bei den Archäologen: Im Auftrag eines verstorbenen Klienten sollte er dem Museum 18 weitere Stücke des Schatzes übergeben.
- Bis heute fehlt übrigens mindestens ein Objekt aus dem Silberschatz. Auf der Achillesplatte sieht man noch den Abdruck von der Unterseite des darüber gelagerten Geschirrstückes – nur passt der Abdruck zu keinem der Stücke, die wir kennen! Der Schatz ist also nicht komplett...

Marie Schmid präsentiert fünf von ihr entdeckte Platten aus dem Silberschatz.



Durch den Abdruck der einst aufeinander gestapelten Platten lässt sich die Lage der einzelnen Stücke in der Kiste recht genau rekonstruieren.